

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President. 311 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Samstag, den 15. Dezember 1917.

Keine Kulis für unser Land!

Aus verschiedenen Quellen wird übereinstimmend gemeldet, daß ein- fache Kulis nach Rußland importiert werden sollen, um auf den Zuckerplan- zungen zu arbeiten. Von Standpunkt des Unternehmers, der sich somit, weil es eben an Arbeitskräften fehlt, vor die Notwendigkeit gestellt sehen würde, die Plantagen brach liegen zu lassen, mag das gar nicht einmal eine unkluge Politik sein.

Waldverwüstung und ihre Folgen.

Wie die durch den Krieg herbeigeführten Verwüstungen, besonders die der Wälder, wahrheitsgemäß die finanziellen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der in Frage kommenden Länder beeinflussen werden, wird in einem Artikel eines chemischen Fachblattes des längeren behandelt. Es heißt da unter anderem: „Der in den Verästelungen vom westlichen Kräftigungskampfe so häufig genannte Sortenmischungsversuch zum Beispiel hat heute einen ganz anderen Charakter als vor dem Kriege.“

Für Deutschunterricht.

Das bekannte Philadelphia Abendblatt „The Evening Telegraph“ er- ließ kürzlich eine Umfrage an Uni- versitäts- und College-Präsidenten bezüglich der Verbeibehaltung des Stu- diums der deutschen Sprache und deutscher Literatur. Die eingetrof- fenen Antworten lassen erkennen, daß in Universitäts- und College-Kreisen, die vor allen anderen im Stande sind, den praktischen Wert des Stu- diums einer Sprache zu entscheiden, eine Ausdehnung der deutschen nicht gemindert wird.

Elementar- und deutsche Propaganda gefunden wird.

Die Universität von Pennsylvania verlangt für ihre wissenschaftliche Kurse eine Grundlage des Deut- schen. Sollte das Studium der Spra- che aus der Elementar-Schule ausge- schaltet werden, so würde das einen Anfänger-Kurs in Deutschen in der Universität notwendig machen. Das würde Zeitverlust für den Universi- täts-Studenten ergeben.

Theodor Mommsen.

Am hundertsten Geburtstag des gro- ßen Historikers. Ein Geschichtsgelehrter, wie ihn wohl selten eine Welt hervorgebracht hat, kam vor hundert Jahren, am 30. November 1817, in Garding in Schleswig-Holstein zur Welt, der Verfasser der berühmten Geschichte Roms, Theodor Mommsen.

In Kiel studierte er Philologie und Jurisprudenz, trat jedoch mit Un- terstützung der Berliner Akademie der Wissenschaften eine dreijährige For- schungsreise durch Italien und Frankreich an und führte, zurückge- kehrt, 1848 eine kurze Zeit die Redak- tion der Schleswig-Holsteinischen Zei- tung in Rendsburg. Noch in dem- selben Jahr ging er als Professor der Rechte nach Leipzig, Aufgenommen in jener trüben, dumpfen Zeit, welche den Jahren der Befreiungskriege folgte, wuchs mit ihm, gleich mit viel ande- ren edelsten deutschen Jünglingen, ein mächtiger Jörn und Haß gegen die traurigen politischen Zustände des Vaterlandes groß.

Die Halifas Katastrophe. Die entsetzliche Katastrophe im Hafen von Halifax, welche durch die Kollision zweier Schiffe veranlaßt wurde, von denen eines nicht allein mit Benzin, sondern auch mit einem Sprengstoff beherrschender Art be- laden war, hat in den Ber. Staaten und fernerhin in der ganzen zivilisier- ten Welt die größte Sympathie mit den Seingefährdeten noch gerufen.

Die Frage der Verantwortlichkeit ist noch nicht entschieden worden. Die Mannschaften der beiden Schiffe, welche das Unheil angerichtet haben, sind zum großen Teile wenigstens mit dem Leben davon gekommen. Sie werden also in die Schuldfrage selbstständig und Ange- hende darüber zu machen, ob durch Lu- vorpflichtigkeit oder Nachlässigkeit das Unheil heraufbeschworen wurde.

Auch dürfte die Frage erörtert werden, wie die Hafenbehörden einer volkreichen Stadt—Halifax hatte im Jahre 1911 über 100,000 Einwoh- ner—die Einfahrt derartig gefahr- voller Explosions-Schiffe, wie die „Mont Blanc“ es war, bis in die Nähe des Stadtgebietes gestatten konnte, zumal die Wasserstraße eine sehr schmale ist und dadurch die Mög- lichkeit von Kollisionen nahe gelegt wurde. Sollte nach dieser Richtung hin etwas verfaßt worden sein, so werden aus den furchtbaren Er- fahrungen, die in Halifax gemacht wurden, andere Hafenstädte gewiß eine Lehre ziehen und durch ge- eignete Verordnungen ähnliche Katastro- phen zu verhindern suchen.

Den unglücklichen Bewohnern der heimgegangenen Stadt sollte die den- ker ergiebteste Hilfe geleistet werden. Auch von hier aus wird sicherlich, wenn die kanadischen Behörden nicht jede auswärtige Unterstützung ablehnen sollten, in bereitwilliger Weise alles aufgebracht werden, um ihnen Beistand zu leisten und ihnen Sorge und Not fernzuhalten. Die Leiden der durch die Katastrophe ob- dachlos gewordenen 20,000 Bewoh- ner des zerstörten Teiles von Halif- ax und der Wörorte sind durch bit- tere Klöße und einen Schneesturm noch verschärft worden. Die Unter- suchung der Trümmer ist dadurch er- schwert worden, und es dürfte Tage und Wochen dauern, bis eine ge- nauer Aufhellung der Verhältnisse an- menschenleben möglich wird.

Es ist offenbar, daß ein Gelehrter, der sich in seine Studien vertieft, zum Teil abstrich: für die übrige Welt. Das begreift man, auch ohne die Gefühlsregung und den Humor der Charlottenburger zu wissen, Das begriff auch der Papst Leo XIII., als ihm im Jahr 1888 zum erstenmal während seines Pontifikats die dem Herrscher über die katholische Chris- tendom schuldigen Ehrfürchtsbezeu- gungen versagt wurden. Des Pap- stes diplomatische Vorkenntnisse ent- hält die schönste Handschriften und alten Texte, die dort als einzige Exempla- re ruhen und die Gelehrten aller Länder zwingen, den Weg nach Rom anzutreten.

Das Befinden von Wil- helm Woltz von Harmon, Anne Krumbel County, Md., der von Jas. Cantwell durch einen Schuß schwer ver- wundet wurde, soll sich gebessert haben, wie die Ärzte im Universitäts- Hospital erklären. Die Schieße- rei war durch einen Streit wegen eines Hundes herbeigeführt worden. Cant- well hatte angeblich den Woltz be- schuldigt, seinen Hund gelassen zu haben. Als der Letztere erwiderte, daß er nicht wisse, wo Cantwells Hund sei, soll Cantwell seine Finte abgefeuert haben. Cantwell befindet sich gegenwärtig im Annapolis Ge- fängnis.

Polenhochzeit.

Wie in den Bäumen Polen gefreit wird. Verlobungs- und Hochzeitsfeier sind bei der polnischen Landbevöl- kerung mit mancherlei altertümli- chen, teils wunderlichen, teils naiven und sinnreichen Gebräuchen durchzogen. In den Gebirgsgegenden und auch in der Umgebung von Krakau verlobt ein großes, mit Kreide auf die Hauswände gezeichnetes Kreuz, das in diesem Hause sich eine heiratssfähige Ködter befindet; in anderen Gemeinden wird im gleichen Falle ein Kreuz aus Han- fen, Zinnergrün und Rosmarin an das Fenster gehängt.

Die Verlobungs- und Hochzeitsfeier sind bei der polnischen Landbevöl- kerung mit mancherlei altertümli- chen, teils wunderlichen, teils naiven und sinnreichen Gebräuchen durchzogen. In den Gebirgsgegenden und auch in der Umgebung von Krakau verlobt ein großes, mit Kreide auf die Hauswände gezeichnetes Kreuz, das in diesem Hause sich eine heiratssfähige Ködter befindet; in anderen Gemeinden wird im gleichen Falle ein Kreuz aus Han- fen, Zinnergrün und Rosmarin an das Fenster gehängt.

Die Verlobungs- und Hochzeitsfeier sind bei der polnischen Landbevöl- kerung mit mancherlei altertümli- chen, teils wunderlichen, teils naiven und sinnreichen Gebräuchen durchzogen. In den Gebirgsgegenden und auch in der Umgebung von Krakau verlobt ein großes, mit Kreide auf die Hauswände gezeichnetes Kreuz, das in diesem Hause sich eine heiratssfähige Ködter befindet; in anderen Gemeinden wird im gleichen Falle ein Kreuz aus Han- fen, Zinnergrün und Rosmarin an das Fenster gehängt.

Die Verlobungs- und Hochzeitsfeier sind bei der polnischen Landbevöl- kerung mit mancherlei altertümli- chen, teils wunderlichen, teils naiven und sinnreichen Gebräuchen durchzogen. In den Gebirgsgegenden und auch in der Umgebung von Krakau verlobt ein großes, mit Kreide auf die Hauswände gezeichnetes Kreuz, das in diesem Hause sich eine heiratssfähige Ködter befindet; in anderen Gemeinden wird im gleichen Falle ein Kreuz aus Han- fen, Zinnergrün und Rosmarin an das Fenster gehängt.

Die Verlobungs- und Hochzeitsfeier sind bei der polnischen Landbevöl- kerung mit mancherlei altertümli- chen, teils wunderlichen, teils naiven und sinnreichen Gebräuchen durchzogen. In den Gebirgsgegenden und auch in der Umgebung von Krakau verlobt ein großes, mit Kreide auf die Hauswände gezeichnetes Kreuz, das in diesem Hause sich eine heiratssfähige Ködter befindet; in anderen Gemeinden wird im gleichen Falle ein Kreuz aus Han- fen, Zinnergrün und Rosmarin an das Fenster gehängt.

Die Verlobungs- und Hochzeitsfeier sind bei der polnischen Landbevöl- kerung mit mancherlei altertümli- chen, teils wunderlichen, teils naiven und sinnreichen Gebräuchen durchzogen. In den Gebirgsgegenden und auch in der Umgebung von Krakau verlobt ein großes, mit Kreide auf die Hauswände gezeichnetes Kreuz, das in diesem Hause sich eine heiratssfähige Ködter befindet; in anderen Gemeinden wird im gleichen Falle ein Kreuz aus Han- fen, Zinnergrün und Rosmarin an das Fenster gehängt.

Die Verlobungs- und Hochzeitsfeier sind bei der polnischen Landbevöl- kerung mit mancherlei altertümli- chen, teils wunderlichen, teils naiven und sinnreichen Gebräuchen durchzogen. In den Gebirgsgegenden und auch in der Umgebung von Krakau verlobt ein großes, mit Kreide auf die Hauswände gezeichnetes Kreuz, das in diesem Hause sich eine heiratssfähige Ködter befindet; in anderen Gemeinden wird im gleichen Falle ein Kreuz aus Han- fen, Zinnergrün und Rosmarin an das Fenster gehängt.

Die Verlobungs- und Hochzeitsfeier sind bei der polnischen Landbevöl- kerung mit mancherlei altertümli- chen, teils wunderlichen, teils naiven und sinnreichen Gebräuchen durchzogen. In den Gebirgsgegenden und auch in der Umgebung von Krakau verlobt ein großes, mit Kreide auf die Hauswände gezeichnetes Kreuz, das in diesem Hause sich eine heiratssfähige Ködter befindet; in anderen Gemeinden wird im gleichen Falle ein Kreuz aus Han- fen, Zinnergrün und Rosmarin an das Fenster gehängt.

Es ist keine Schande, Geld zu borgen.

Die besten Leute in jeder Stadt sind Schuldner. Nur durch Borgen sind viele Personen in der Lage, in dieser Welt vorwärts zu kommen.

Wir haben reichlich Geld und verkaufen dasselbe promptest zu den niedrigsten Association Raten.

Bestände \$14,000,000.00. Unter staatlicher Kontrolle.

The Conservative Savings & Loan Association

1614 Farney Straße, Omaha, Nebraska.

Günstige Gelegenheit

North American Life Insurance Co., Omaha, Nebraska

Stellungen offen für erstklassige Agenten

See Gebäude, Omaha

Hotel Kupper

11. und 12. Straße, Kansas City, Missouri.

Kupper-Benson Hotel Co., Walter E. Ward, Präsident und Direkt.

Oeten, Heizer, Furnaces und Dampfkessel

Omaha Stove Repair Works 1206-8 Douglas Phone Tyler 20

Die Deutsche Druckerei

National Printing Company

An Straßenbahn-Passagiere

Der Umsteigepunkt zwischen zwei Strecken ist geschäftlich der erste Kreuzungspunkt.

OMAHA & COUNCIL BLUFFS STREET RAILWAY COMPANY

Advertisement for a home product, featuring an image of a box and text: 'ONLY MAKES HOME'.

Advertisement for The Conservative Savings & Loan Association, detailing its services and capital.

Advertisement for Lion Bonding & Surety Co., offering various types of bonds and insurance services.

Advertisement for North American Life Insurance Co., highlighting favorable opportunities for agents.

Advertisement for Hotel Kupper, located at the intersection of 11th and 12th streets in Kansas City, Missouri.

Advertisement for Oeten, Heizer, Furnaces and Dampfkessel, located at Omaha Stove Repair Works.

Advertisement for Die Deutsche Druckerei, a national printing company.

Advertisement for OMAHA & COUNCIL BLUFFS STREET RAILWAY COMPANY, providing information for passengers.